

viel kosteten; wollten sie aber zu Hause sein und Herberg mieten, so würde man ihrer bald überdrüssig werden und den Stuhl vor die Thüre setzen. Wer würde sich ihrer alsdann annehmen? So sei es ja besser, sie erfüllten des Kaisers Willen, nehmen die Religion an und blieben bei den Ihrigen, denn daß sie ihre Häuser verlassen, das Exilium bauen und des Kaisers Ungnad, ohn' etwas dabei zu gewinnen, sich aufladen sollten."

Da traten der Bergmeister Löbel und der Stadtrichter Röber unerschrocken hin vor die Herren, bedankten sich für die genossene kaiserl. Gnade und erklärten, daß sie von Stund an ihre Ämter niederlegen wollten. Als auch noch



Kirche zu Johanngeorgenstadt
um 1840.

einer (Kaspar Schmidt) in die Worte ausbrach: Wenn ihr uns tausendmal zur papistischen Religion zwingt, so bleiben wir nicht dabei! so verlangte der Graf von Schönfeld den Sprecher zu erfahren, und als dies nicht gelang, ließ er den ganzen Haufen einen Tag und eine Nacht lang ins Gefängnis werfen; sodann wurden die hartnäckigen Ketzer ins Oberamt beschieden und ihrer sechs gefänglich eingezogen, von denen etliche zwar von der evang. Lehre abfielen, jener Schmidt aber so beständig blieb, daß er keinen Vorschlägen Gehör gab, sondern erklärte: Ich will bleiben, worin ich geboren und erzogen worden. Will man mich aber ferner nicht dulden, so will ich weichen, worauf ihn der Pfarrer von Joachimsthal auf die Achsel geklopft und gesagt haben soll: So gehet hin in Gottes Namen.

Da nun diese Ermahnungen nichts fruchteten, die gegebene Bedenkzeit bald verlaufen war, eine

Citation nach der andern an die Bürger von Platten erging, in Joachimsthal ihre Erklärung wegen Annahme der katholischen Religion abzugeben, so wurden durch ein kaiserliches Patent vom 10. Oktober 1653 folgende Personen: Melchior Siegel, Johann Löbel, Gabriel Hammerdörfer, Zacharias Knaßmann, Hans Roth, Matthäus Weigel, Hans Poppenberger jun., Melchior Horbach, Andreas Kircheisen, Gregor Röber, Michael Ullmann, Osw. Schreier, Georg Mißörl (Mißael oder Weißl), Kilian Epperlein, Paul Hammerdörfer, Christof Bähr, Daniel Horbach, Johann Weigel, Christof Hans (Haaf), Hans Spengler, Hans Wild, Andreas Fleischer u. s. w. „für Meineidige, treulose Ehr- und Pflichtvergeßene erklärt, bannisiert und verwiesen, und wo sie das kaiserliche Gebiet wieder betreten würden, sollten sie gefänglich eingezogen, in Ketten und Banden nach Prag geschafft und ihr Besitztum in Sequestratur genommen und nichts gefolget werden.

Da nun auf Hilfe oder Milderung nicht zu rechnen war, so entschlossen sich die meisten Plattner Bürger zur Auswanderung. Nur wenige traten zur röm.-kath. Kirche über. Die andern ließen sich, trotzdem der Winter vor der Thür war, nicht abhalten und zogen nach dem Fastenberg in Sachsen, wo das Jahr vorher die acht Plattner sich angebaut hatten.

Viele von ihnen flüchteten sich bei Nacht, um etwas von Betten, Vieh und Hausgeräten mitnehmen zu können. „Ihr, die ihr es erfahren“, schreibt ihr erster Seelsorger, „werdet besser davon reden können, als ich etwa schreiben mag, was es vor eine trübselige Zeit gewesen, wie ihr auch des Nachts nicht sicher schlafen können, sondern immer gewärtig sein müssen und darauf hören, wenn die Wagen rollten, die Ketten raffelten, Knechte und Wächter hinter euch waren, daß euch auch ein rauschend Blatt erschreckte, immer einer für dem andern sich fürchtete. Da war traum das Lachen teuer, es verging alles in solchem Trübsalsfeuer, weil mancher des Nachts davoneilte, Kinder auf den Armen und Hüften auf dem Rücken tragen mußte, wollte er anders nicht ergriffen werden und was davon bringen, auch sein Gewissen frei und unverletzt behalten.“

Die Chronik erzählt: „Alle diese, an die 100 Familien, wandten sich mit Weib und Kindern nach dem jogen. Fastenberg, wo nebst denen